

Land Unter!

Hochwasser an der March – 1.066 Mannstunden im Einsatz

Von **30.3.2006 bis 25.4.2006** waren viele Feuerwehren den Bewohnern entlang der March zu Hilfe geeilt.

Auch von unserer Feuerwehr waren die meisten Kameraden an vielen Tagen während der Hochwasserkatastrophe im Einsatz, um Hilfe für die Betroffenen zu leisten.

In Summe wurden von unserer Wehr **1066 Mannstunden geleistet**. Diese teilen sich auf 13 Einsätze auf, bei denen wir mit Fahrzeugen und mehreren Kameraden für diverse Hilfeleistungen in verschiedenen Orten eingesetzt wurden. Da wir in unseren Reihen auch Kameraden haben, die eine Ausbildung auf dem Gebiet des Bezirksfeuerwehrkommandos oder des Katastrophenhilfsdienstes vorweisen können, wurde immer wieder vom Bezirksfeuerwehrkommando und der Einsatzleitung auf unser Fachwissen zurückgegriffen. In diesem Zusammenhang wurden bei weiteren 10 Einsätzen administrative Tätigkeiten im Rahmen des Bezirksführungsstabes geleistet. Diese umfassen die gesamte Einsatzorganisation in der Einsatzleitung entweder in den einzelnen Orten oder übergeordnet im Bezirksführungsstab in Gänserndorf.



Die Arbeiten für die Feuerwehren begannen **am 30.3.2006** um 7 Uhr als die Pegelstände entlang der March bereits bedrohliche Maße annahmen. Es wurde mit der Verstärkung der Dämme in den Orten Dürnkrot, Jedenspeigen, Mannersdorf und Angern begonnen. Gleichzeitig wurde auch der **Bezirksführungsstab im Feuerwehrhaus in Gänserndorf eingerichtet**.

Am Nachmittag desselben Tages wurden die Pegelstände des Hochwassers von 1997 bereits überschritten. Die ersten lokalen Überschwemmungen wurden gemeldet. An diesem Tag wurden bereits ca. **10.000 Sandsäcke** gefüllt. Auch unsere Feuerwehr wurde bereits am ersten Tag zur Verstärkung und der Errichtung von Dämmen zu Hilfe gerufen.



Insgesamt mussten zu diesem Zeitpunkt bereits **ca. 70 Kilometer Dammlänge** von den Feuerwehren überwacht und verstärkt werden.

Das gesamte Gebiet entlang der March wurde zum Katastrophengebiet erklärt.

Am Samstag, den 1. April 2006 wurde die B49 im Gemeindegebiet von Stillfried/Grub bereits für den Verkehr gesperrt. Die Feuerwehren erhielten zur Unterstützung einen Hubschrauber des Innenministeriums, um die Dämme besser kontrollieren zu können.



Trotz weiterer Sicherungsmaßnahmen während des Sonntages brach am Montag, den **3. April 2006** um ca. 4 Uhr der **Damm bei Jedenspeigen**. Rund ein Drittel der 2100 Einwohner **von Dürnkrot** musste noch in der Nacht evakuiert werden. Diese konnte zum Teil nur mehr mit Zillen gerettet werden. Ab diesem Zeitpunkt erhielten die Feuerwehren Unterstützung durch das Bundesheer. Weiters wurde auch ein **Damm in Mannersdorf** überflutet. Dadurch fiel eine Siedlung dem Wasser zum Opfer. In Angern mussten eine Siedlung aus Sicherheitsgründen evakuiert werden.

Auch nach einem **Dammbruch in Stillfried** mussten Häuser evakuiert werden.

Am Mittwoch, den **5. April 2006**, spitzte sich in den Nachmittagsstunden auch die Situation in **Zwerndorf** dramatisch zu. Da ein Dambruch bei der Einmündung des Weidenbaches nicht mehr auszuschließen war, wurde die halbe Ortschaft evakuiert. In den darauf folgenden Stunden wurden mehrere Feuerwehren aus dem Bezirk Gänserndorf mittels Sirenenalarm zu Hilfe gerufen. Auch die Feuerwehr Gr. Schweinbarth war ab ca. 22 Uhr damit beschäftigt, den Weidenbachdamm zu sichern. Insgesamt standen ca. 200 Feuerwehrleute zur Verfügung, um mit Sandsäcken den stark aufgeweichten Damm zu sichern.

Die Tätigkeit zeigte noch in der Nacht Wirkung, da der Damm hielt. Am darauf folgenden Tag verstärkten weitere Einheiten aus Niederösterreich und das Bundesheer mit Hubschraubern den Damm. Am Donnerstag und Freitag konnte durch den Einsatz von Großpumpen der Feuerwehren der Weidenbachdamm in Zwerndorf gesichert werden. Dabei wurde **mit einer Pumpleistung von 68.000 Liter pro Minute** das Wasser vom Weidenbach zurück in die March gepumpt. Durch diese Maßnahme konnte der Damm entlastet werden. Ab Freitag, den **7. April 2006** konnten die Bewohner von Zwerndorf wieder zurück in ihre Häuser.



In der Nacht vom **5. auf den 6. April 2006** wurde auch die **Erdgasstation Baumgarten** von Feuerwehr und Bundesheer gesichert. Diese Station ist ein zentraler Knotenpunkt für die Erdgasversorgung von Österreich, Deutschland, Schweiz, Italien, Slowenien, Kroatien und Frankreich.

Am Samstag, den **8. April 2006**, konnten die Bewohner der Bahnstraße und der Feldgasse von Dürnkrut die immer noch unter Wasser standen mit Hilfe der Feuerwehren zurück in ihre Häuser. Dies wurde mit **Zillen** bewältigt, um den Bewohnern die Möglichkeit zu geben, wichtige Dokumente zu holen.

Die FF Gr. Schweinbarth stellte 8 Mann und somit 4 Zillenbesatzungen zu diesem Zweck.



Ab Montag, den **10. April 2006** begannen **in Dürnkrot die großen Aufräumarbeiten**. Nachdem in der Vorwoche bereits die ersten Häuser oberhalb der Bahn wieder trockengelegt worden sind, wurde ab sofort mit den Sicherungsmaßnahmen in der Bahnstraße und Feldgasse begonnen. Sehr **erschwerend** bei diesem Einsatz war das **viele Heizöl**, das in unzähligen Kellern vorhanden war. Es dauerte mehr als eine Woche bis sämtliche Wohngebäude vom Heizöl befreit werden konnten. Die Feuerwehren setzten zu diesem Zweck Skimmer ein, die nur die Oberfläche – also das Heizöl – aus dem Wasser absaugen. Mit Saugwägen (Pump-LKW), die aus ganz Niederösterreich von Privatfirmen angefordert wurden, konnten auf diese Weise die Pumparbeiten durchgeführt werden um die Umweltschäden in begrenztem Ausmaß zu halten. Das aufgesaugte Heizöl wurde von der OMV fachgerecht entsorgt.



Insgesamt mussten im Krisengebiet ca. 1500 Menschen ihre Häuser verlassen.

Ca. 580.000 Sandsäcke wurden bereitgestellt und ca. 3.000 Tonnen „Big Bags“ durch die Black Hawk Hubschrauber des Bundesheeres abgeworfen. Der **Katastrophenalarm** konnte am Dienstag, den **25. April 2006** für sämtliche Orte entlang der March **aufgehoben werden**. Dies bedeutet jedoch nicht, dass alle Arbeiten abgeschlossen sind. Für die Bewohner der Häuser beginnen erst die langwierigen Renovierungsarbeiten. Viele Häuser wurden so weit zerstört, dass eine Renovierung nicht mehr möglich ist.

Von der **FF Gr. Schweinbarth** wurden bei insgesamt 23 Einsätzen im Rahmen des Katastrophenhilfsdienstes der niederösterreichischen Feuerwehren **1066 Mannstunden geleistet und 948 km mit den 3 Einsatzfahrzeugen zurückgelegt**. Unsere Tätigkeiten bewegten sich dabei von der Mithilfe zur Errichtung und Unterstützung von Dämmen über diverse Pumparbeiten, dem Absaugen von Heizöl, dem Personen- und Gerätetransport mit Zillen, der Dekontamination von Personen und Gerätschaften bis zur Mithilfe bei der Einsatzleitung im Rahmen des Krisenstabes.

Bei diesem Einsatz wurde wieder der Wert der vielen örtlichen Freiwilligen Feuerwehren unter Beweis gestellt. Aus allen Landesteilen und den benachbarten Bundesländern eilten die Feuerwehren herbei um wie beim Hochwasser 2002 an der Donau zu helfen.

Ohne die tausenden Stunden die unsere Kameradinnen und Kameraden geleistet haben, wäre der ohnehin große Schaden wohl noch wesentlich höher ausgefallen.